

Aufstand am Steintor am 9. Juni 1849

Unmut über die zu errichtenden Gebühren für das Durchschreiten des Tores führten im Juni 1848 zu weitgehenden Ausschreitungen.



Q 1: Bild: Die Zerstörungen bei dem Steintore. Lithographie von H. Bellmann.

Q2: Juni 1848: Die großbürgerliche Zeitung „Börsen-Halle“

„Eine durch das Gerücht schon seit einigen Tagen angemeldete Demonstration gegen die Torsperre hat gestern abend am Steintor zu ernstest Exzessen geführt. Von der in großen Massen vor dem Tore versammelten Volksmenge wurden nach Eintritt der Torsperre Versuche gemacht, das Tor auszuheben, die aus Bürgergardisten bestehende Torwache machte vergebliche Versuche, die Ordnung aufrechtzuerhalten, und mußte sich zurückziehen. Die Masse drang darauf durch das Tor ein und steckte sowohl das Wachgebäude als auch das gegenüberliegende kleine Akzisegebäude, in Brand. Mittlerweile war durch den Generalmarsch die Bürgergarde aufgebrochen, und es gelang dem kräftigen Einschreiten derselben, die Ruhe herzustellen. Sowohl die Wache als auch das Akzisegebäude sind durch das Feuer größtenteils zerstört. Mehrere der Tumultanten sind verhaftet; Verletzungen von Bedeutung scheinen nicht vorgekommen zu sein. Heute ist die Ruhe völlig wiederhergestellt.“

9. Juni 1848, Bericht in der radikalliberalen Zeitung „Die Reform“:

„Nun fing man zunächst an, die Gaslampen zu zerschlagen, die Wache rückte wieder vor, und durch ein unglückliches Zusammentreffen ward ein Mann mit dem Bajonett in den Unterleib gestochen, was das Volk so in Wut setzte, daß es eine Kompagnie (ich glaube, die erste) des dritten Bataillons mit Steinwürfen empfang. Bisher hatte man die ankommenden Gardisten nur gebeten, wieder nach Hause zu gehen, da man nur wollte, was sie auch wollten: Aufhebung der Sperre. Zunächst flogen nach allen Laternen Steine, so daß die Lampen ausgingen, aber man zündete ihrer zwei wieder an, zum Zeichen, daß die Passage (durch das Tor) nicht gestört sei. Man drang in das Wachthaus, zerbrach die Gasröhren, und es dauerte nicht lange, so stand dasselbe in hellen Flammen. Erst viel später zündete man das (Akzise-)Sperrhaus an. Die Bürgergarde und die Spritzenleute kamen sehr spät an, wohl wissend, daß sie eine schlechte Sache verteidigen sollten. Wie gewöhnlich mußten auch hier die ruhigen Zuschauer für Lärmer herhalten, so schlug ein Bürgergardist an der Altmannshöhe einem ruhigen, friedlichen Bürger mit dem Gewehr-Kolben auf den Kopf, obgleich er stets zurückwich, nur nicht so rasch zurückweichen konnte, wie der Herr Gardist wohl glaubte ... Das Ausbrechen der Tore ging aber schlechter, da sie aus geschmiedetem, nicht gegossenem Eisen bestehen. Trotz aller Mühe gelang es nur, ein Tor auszuheben und in den Stadtgraben zu werfen, was man am andern Morgen ruhig wieder herausfischte, die andern widerstanden allen Versuchen. Wir hatten also einen neuen Lärm, und durch wen hervorgerufen? Durch Rat und Erbgesessene Bürgerschaft, welche es wagen, der übrigen Bürgerschaft strikt entgegenzuhandeln ... Das sind die Folgen der Unbeweglichkeit, und daß die Herren nicht klug werden, begreifen wir nicht.“

Aufgaben:

1. Beschreibe das Bild von Bellmann. Es ist eine Lithografie, ein Steindruck, der schnell und häufig vervielfältigt werden konnte.

1a. Erläutere die dargestellten Personengruppen und die dargestellten Taten.

1b. Vergleiche die Darstellung mit den Texten Q1 und Q2.

Erläutere, welcher der Texte der Darstellungsweise des Bildes besser entspricht.

1. Vergleiche die beiden Zeitungsberichte Q1 und Q2. Benenne Ähnlichkeiten und Unterschiede.

2. Arbeite heraus, was die politische Zielrichtung des Berichts in Q1 und Q2 ist.

2a. Welche Absicht hatte Bellmann mit seinem schnell reproduzierbaren Bild?

3. Wenn du 1848 Hamburg besuchen und dich über die Vorgänge informieren wolltest, welchen Zeitungsbericht würdest du vorziehen?

Begründe deine Auffassung.